

Größl/Hahn/Koerd
Wirtschaftlichkeit in Streitkräften

Beiträge zur Militärökonomie

Herausgeber:

Dipl.-Volksw. Lothar Größl, Dr. Hans Koerdts und Dr. Karl-Ernst Schulz

Band 1

Dipl.-Volksw. Lothar Größl, Prof. Dr. Oswald Hahn
und Dr. Hans Koerdts

Wirtschaftlichkeit in Streitkräften



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

ISBN 978-3-663-05212-8

ISBN 978-3-663-05211-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-05211-1

Copyright by Springer Fachmedien Wiesbaden 1973

Ursprünglich erschienen bei Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden 1973

Die Autoren dieses Buches

Dipl.-Volkswirt LOTHAR GRÖSSL

Fachhochschullehrer an der Fachhochschule der Luftwaffe München/Neubiberg, Major.

Hauptarbeitsgebiete: betriebswirtschaftliche Logistik (insbesondere Strukturierungsmodelle), Managementtheorie (Führung soziotechnischer Systeme), Finanzwirtschaft.



Prof. Dr. OSWALD HAHN

Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebslehre der Banken und Versicherungen, an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Major der Reserve.

Bevorzugte Forschungsgebiete: betriebswirtschaftliche Probleme in Streitkräften, Finanzwirtschaft, Bankbetriebslehre.

Herausgeber von: Handbuch der Unternehmensfinanzierung, München 1971; Mitherausgeber bei: Enzyklopädisches Lexikon für das Geld-, Bank- und Börsenwesen, 3. Aufl., Frankfurt a. M. 1967/1968. Zahlreiche Buchveröffentlichungen sowie Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriften.



Dr. HANS KOERDT

Fachhochschullehrer an der Fachhochschule der Luftwaffe München/Neubiberg, Major.

Hauptarbeitsgebiete: militärische Führungslehre, Entscheidungslehre, computerunterstützte Führungssysteme.



Geleitwort

Der vorliegende Band „Wirtschaftlichkeit in Streitkräften“ beinhaltet bereits in seinem Titel das Zentralproblem aller Streitkräfte: die ökonomische Verwendung knapper Finanzmittel, die einer Volkswirtschaft zur Erhaltung der äußeren Sicherheit zur Verfügung stehen.

Sicher bildete diese Forderung schon immer ein wesentliches Element bei der Existenz von Streitkräften; besonders eindrucksvoll erweist sich diese Forderung in unseren Tagen, wenn wir einerseits die enormen – laufend steigenden – Kosten für unsere Verteidigungsbereitschaft beachten und andererseits an die begrenzten finanziellen Mittel denken, die für die äußere Sicherheit verwandt werden können.

Stagnierende Finanzmasse und steigende Kosten zwingen moderne Streitkräfte – wenn sie ihren Auftrag erfüllen wollen – zu noch konsequenterer ökonomischer Durchdringung des eigenen Bereichs; hierbei mag die Schriftenreihe dem interessierten Offizier und Beamten helfen. Die „Beiträge zur Militärökonomie“ wenden sich aber auch an jene in unserer Gesellschaft, die sich über die militärische Organisation informieren und damit deren Erkenntnisse für sich nutzbar machen möchten.

Ich wünsche dem vorliegenden ersten Band der Schriftenreihe Erfolg in dem Bemühen, einer breiten Leserschaft in Wirtschaft und Verwaltung die Probleme der Militärökonomie zu verdeutlichen.

Günther Rall

Generalleutnant
Inspekteur der Luftwaffe

Vorwort

Mit dem ersten Band dieser Schriftenreihe betreten die Herausgeber ein Gebiet, das im allgemeinen Bewußtsein die unterschiedlichsten Vorstellungen assoziiert.

Bisweilen, so kann man feststellen, wuchert die Diskussion zu dem hier behandelten Problemkreis so stark aus, daß der Versuch einer sachlichen Durchdringung der äußerst komplexen und deshalb häufig unübersichtlichen Materie ein Wagnis zu sein scheint.

Selten bietet ein Forschungsgegenstand größere Möglichkeiten zu Mißverständnissen und Fehlinterpretationen, zumal wir mit dieser Schriftenreihe weit davon entfernt sind, ein abgeklärtes Gebiet vorzufinden. Es soll deshalb in der Zukunft versucht werden, Streitkräfte in ihrer ökonomischen Dimension zu erfassen. Die „Beiträge zur Militärökonomie“ sollen der Verbindung der Wirtschaftswissenschaften und der Realität „Streitkräfte“ dienen.

Dabei gehen wir zunächst von der Tatsache hochgerüsteter Machtzentren aus, wobei uns folgender Gedanke plausibel scheint und damit wesentlich für die Richtung unseres Bemühens wird. Diese Überlegung zielt darauf ab, daß die Machtkerne und damit auch die angeschlossenen Machtbereiche durch eine ungeschriebene Konvention ein bestimmtes Niveau an Vernichtungskapazität realisieren, sich dann aber offenbar auf diesem Niveau stabilisieren. Mit v. Weizsäcker glauben wir, daß ein unkontrolliertes Abweichen – nach oben *oder* unten – mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer äußerst labilen Krisensituation führen muß.

Wenn diese Überlegungen eine gewisse Berechtigung haben – einiges spricht für die Richtigkeit dieser Annahme –, dann muß es das nachdrückliche Streben der politischen und militärischen Entscheidungsträger sein, dieses Niveau mit möglichst geringem Aufwand zu realisieren. Dabei wird selbstverständlich ein *kontrollierter*, d. h. in diesem Falle auch gleichgewichtiger Kapazitätsabbau nicht ausgeschlossen, im Gegenteil: er ist erwünscht und soll angestrebt werden.

Man mag dabei berücksichtigen, daß die qualitative Dimension der vor uns liegenden Probleme dadurch nicht berührt wird, allenfalls die quantitative.

Gelingt es, durch ökonomisch richtiges Handeln die Kosten der Rüstung zu minimieren, so würden dadurch Personal und finanzielle Mittel frei, um anderweitig verwandt werden zu können. Mit anderen Worten: Ökonomisches Handeln in den Streitkräften darf nicht mit grenzenloser Steigerung der Verteidigungsbemühungen gleichgesetzt werden, sondern es muß als ein Vorgang rationaler Verwendung der Ressourcen einer oder mehrerer Volkswirtschaften im Rahmen eines politischen Zielsystems betrachtet werden.

Um das Ziel zu erreichen, wird es notwendig sein, die bislang gemachten Erfahrungen auf dem Gebiet der Militärökonomie zu systematisieren und durch eine genaue

weiterführende Analyse für Wissenschaft und Praxis nutzbar zu machen. Dieses Ziel versuchen wir in erster Linie durch Setzen und Bearbeiten von Programmschwerpunkten zu erreichen.

Aus diesen Erwägungen beginnen wir die Reihe mit dem Band „Wirtschaftlichkeit in Streitkräften“. Im Anschluß an dieses Zentralthema sollen in weiteren Bänden einzelne Problemkreise, wie Führungssysteme, Logistik, Organisationsprobleme und weitere verteidigungswirtschaftliche Phänomene sowie Beziehungen zwischen Wirtschaft und Streitkräften behandelt werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Unser Ausgangspunkt schließt nicht aus, daß auch unsere Voraussetzungen kritisch hinterfragt werden können. Die Schriftenreihe ist nicht „vorprogrammiert“, in ihr können – und müssen im Interesse einer fruchtbaren Diskussion – nach dem Willen der Herausgeber die unterschiedlichsten Auffassungen zu Wort kommen, sofern sie sich dem Thema Wirtschaft bzw. Wirtschaftswissenschaften und Streitkräfte zuordnen lassen.

Die Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Betriebswirtschaftliche Probleme der Streitkräfte	13
Von Prof. Dr. Oswald Hahn, Erlangen-Nürnberg	
A. Die Streitkräfte als Wirtschaftsbetrieb	17
I. Streitkräfte und Betriebswirtschaftslehre	17
1. Das Selbstverständnis militärökonomischen Denkens	17
2. Das Schweigen der Betriebswirtschaftslehre	18
3. Die ausdrückliche Betonung des Betriebswirtschaftlichen	20
II. Der betriebswirtschaftliche Aspekt der Streitkräfte	22
III. Spezielle Betriebswirtschaftslehre der Streitkräfte	23
B. Die Betriebsleistung der Streitkräfte	25
I. Der Haushalts-Charakter der Streitkräfte	25
II. Die Verteidigungsbereitschaft als primäre Leistung der Streitkräfte	28
1. Streitkräfte und Polizei als Produzenten von Sicherheit	28
2. Die Verteidigungsbereitschaft als Sicherheitsgut	29
3. Die Folgen unzureichender Primärleistungs-Effektivität	30
III. Die Teilleistungen im Rahmen der Gesamtleistung	32
1. Die laufende Anpassung	32
2. Das tägliche „Als-ob“	33
3. Die Erstausbildung	34
4. Zusammenfassung	34
IV. Die Leistung im Verteidigungsfall	35
C. Das Wirtschaftlichkeitsproblem in den Streitkräften	36
I. Die Möglichkeiten der Effizienzsteigerung	36
1. Die Maximierung der Mittel	36
a) Die Vergrößerung des Geldaufkommens	36
b) Die Erhöhung des Aufkommens an konkreten Gütern	38
c) Die Ansatzmöglichkeiten der Streitkräfte	40

	Seite
2. Die Optimierung des Haushaltsmittel-Einsatzes	40
3. Die Optimierung beim Einsatz der Produktionsfaktoren	41
II. Wirtschaftlichkeitsprinzip und Sparsamkeitsprinzip	41
III. Das Wirtschaftlichkeitsprinzip im militärischen Bereich	42
1. Die Zielalternativen	42
2. Einsatzorientierte Wirtschaftlichkeit	44
3. Zielorientierte Wirtschaftlichkeit	45
IV. Die Problematik von Wirtschaftlichkeitsrechnungen in Streitkräften	46
1. Die Problematik der Kriterien	46
a) Die Fixierung von Ziel und Mitteln	47
b) Bewertungsproblem	47
c) Der Umfang der Wirtschaftlichkeitsrechnungen	48
2. Das Problem nichtvergleichbarer Größen	48
3. Das Problem der Unsicherheit	49
V. Möglichkeiten einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit	49
1. Wirtschaftlichkeitsverbesserungen bei gegebenem Datenkranz	50
a) Die Prämissen von Ermessensentscheidungen	50
b) Die Bedingungen wirtschaftlichen Entscheidens	50
c) Der Ermessensspielraum	50
2. Wirtschaftlichkeitsverbesserungen durch grundlegende	
Datenänderungen	51
a) Möglichkeiten der Leistungssteigerung	51
b) Die „Dezentralisation“	52
c) Änderungen im Rechnungswesen	53
D. Ausgewählte militärische Probleme unter betriebswirtschaftlicher	
Betrachtung	56
I. Probleme im Bereich der „Einsatzfaktoren“	57
1. Das Personalproblem	57
2. Das Waffensystem	58
3. Die optimale Kombination von Personal und Gerät in den	
Verbänden	58
4. Das Problem „Eigenherstellung – Fremdbezug“	59
II. Führungs- und Verbandsprobleme	59
1. Die optimale Gestaltung des Verhältnisses Militär – Nichtmilitär	60
2. Optimierungsprobleme bei der Verbandsbildung	60

	Seite
III. Internationale Probleme	61
1. Probleme der Bündnissysteme	61
2. Probleme der Absprachen mit potentiellen Gegnern	62
Wirtschaftliche Prinzipien als Grundlage einer modernen Logistik in Streitkräften, dargestellt am Beispiel der Luftwaffe	63
Von Dipl.-Volksw. Lothar Größl, München/Neubiberg	
A. Die Stellung der Streitkräfte innerhalb der Gesamtwirtschaft	67
I. Zielsetzungen	67
1. Die Zielsetzung von Streitkräften	67
2. Die Zielsetzung von Luftstreitkräften	69
II. Die Wirtschaftlichkeit in Streitkräften	70
1. Das ökonomische Prinzip	70
2. Die äußere Sicherheit als Kollektivbedürfnis	71
3. Streitkräfte als Erkenntnisobjekt der Wirtschaftswissenschaften	71
4. Grenzen der Anwendbarkeit des ökonomischen Instrumentariums in Streitkräften	74
B. Die Anwendung wirtschaftlicher Prinzipien in der Logistik von Luftstreitkräften	75
I. Die Logistik in Streitkräften	75
1. Definition der Logistik in Streitkräften	76
2. Die Zielsetzung der Logistik	77
3. Die Logistik in der Luftwaffe	78
II. Die Logistik der Luftwaffe als System	78
III. Wirtschaftliche Prinzipien im logistischen System der Luftwaffe	81
1. Die Kommandostruktur der Logistik	82
2. Das logistische Informationssystem	83
3. Die Materialwirtschaft	85
a) Die Materialeinführung	86
b) Die Materialbedarfsdeckung	87
c) Die Beschaffung	88
d) Die Materialbewirtschaftung	90
e) Die Materialerhaltung	91
4. Der Transport	93
C. Zusammenfassung	94

	Seite
Fallstudie: Der Beschaffungspreis eines neu einzuführenden	
Flugzeug-Waffensystems	95
1. Vorbemerkungen	95
2. Entscheidungsgrundlagen der Systemeinführung RF 4-E	95
3. Das Problem der Kostenschätzung bei Rüstungskäufen	96
a) Grundsätzliche Problematik	96
b) Die besonderen Probleme bei der RF 4-E	96
4. Die unterschiedlichen Preise eines Flugzeug-Waffensystems	98
Literaturverzeichnis	99
 Kurzlexikon	 100
 Indikatoren als Kommunikationsinstrument	 103
Von Dr. Hans Koerdt, München/Neubiberg	
 A. Die Notwendigkeit rationaler Kommunikation	 107
B. Der Indikator als quantifizierte Kommunikationshilfe	107
I. Das Übersetzungsproblem	109
II. Das Übertragungsproblem	110
III. Die Frage der Optimierung	111
C. Zur Dynamisierung des Indikators	113
D. Zusammenfassung	115
E. Ein praktisches Beispiel	117
I. Die Ausgangslage	117
II. Begrenzung durch Rüstungskontrolle	117
 Kurzlexikon	 121
 Literaturverzeichnis	 123
* * *	
 Namenverzeichnis	 125
 Stichwortverzeichnis	 127